

12.08.18 - Pressemitteilung 2018-17:

Geplantes Gewerbegebiet Bad König gefährdet Naturschutzgebiet!

In der vergangenen Woche endete die erste frühzeitige Bürgerbeteiligung zu einem neuen großen Bauprojekt in Bad König. Die bisher unbebaute Fläche zwischen B45 und der Bahnlinie nördlich soll nach dem Willen der Stadtverordneten als Gewerbegebiet ausgewiesen werden. Angeblich seien anders die Flächenwünsche von einheimischen Betrieben nicht mehr zu befriedigen, heißt es in der Begründung zur Planung.

Der BUND-Odenwald hat sich mit einer Stellungnahme daran beteiligt und sieht das angrenzende Naturschutzgebiet ‚Bruch von Bad König und Etzen-Gesäß‘ in Gefahr.

Dieses Naturschutzgebiet – es zählt zu den größten im Kreis – hat den Schutz von Orchideen und Pflanzengesellschaften, die nur auf nassen Wiesen in der Talaue vorkommen, zum Inhalt. Über Jahrzehnte wurde das Gebiet vom ehrenamtlichen Naturschutz in Person des Orchideenspezialisten Karl Rapp betreut. Bis heute konnten sich auf den Wiesen in der Mümlingau diese Pflanzen halten – mit abnehmender Tendenz infolge der allgemeinen Veränderungen der Umwelt.

Die Stadtverordneten haben nun Anlauf genommen, nördlich und in Wasserfließrichtung oberhalb dieses Schutzgebietes ein Gewerbegebiet zwischen B45 und der Bahnlinie einzurichten. 74.000m² werden der Landwirtschaft verloren gehen, Die Bauflächen werden 59.000m² groß – das sind fünfeinhalb Fußballfelder. Es sollten 142.000m² neue Gebäudefläche entstehen.

Der BUND befürchtet durch die geplanten Baumaßnahmen für Straßen und Kanalisation eine Absenkung des Grundwasserspiegels, der zur Zeit bis etwa 1,3m unter der Geländeoberfläche ansteht. BUND-Sprecher Harald Hoppe „Die Stadt plant damit die gezielte Trockenlegung des Naturschutzgebietes. Damit werden die unter Naturschutz stehenden Pflanzen unwiederbringlich verloren gehen. Auch der westlich der Bahnlinie aktive Biber wird unter der Absenkung zu leiden haben und möglicherweise abwandern.“

Auch der Status der anerkannten Heilquellen ist durch die Planung in Gefahr. Um die Wasserqualität nicht zu gefährden sind Erdarbeiten nur bis 2m Tiefe zulässig – was aber bereits in den Grundwasserkörper eingreift. Die erfahrungsgemäß tieferen Kanalbauarbeiten werden zu einer weiteren Trockenlegung führen. Die einzubauenden Chemikalien zur Verfestigung des Untergrundes werden ebenfalls Auswirkungen haben, die die Planung bislang nicht untersucht.

Der Umweltverband fordert die Stadt auf, diese möglichen Auswirkungen ihres Projektes auf das Naturschutzgebiet im Detail untersuchen zu lassen. Die Begründung der Stadt, ein neues Gewerbegebiet sei erforderlich, hält der Verband für nicht korrekt.

Hoppe: „Die Stadtverordneten haben – ohne Not – in Etzen-Gesäß ein Gewerbegebiet in ein Wohngebiet umgewandelt – ein weiteres Gebiet steht dort leer. In Zell schaut die Stadtverwaltung seit Jahrzehnten untätig zu, wie die Erfordernisse des Naturschutzes in den Gewerbegebietsplänen ignoriert werden. Wir haben keine Hoffnung auf die gesetzlich gebotene gerechte Abwägung des Naturschutzes im Planungsprozess durch die Stadtverordneten.“

Der BUND hatte zur Verwaltungspraxis in Bad König vor einem Jahr Feststellungen veröffentlicht, wonach Festsetzungen zum Naturschutz in Bad Königs Bebauungsplänen in den letzten 20 Jahren eher ignoriert als realisiert wurden. Bis heute hat die Stadt dieser Schlamperei keinen Riegel vorgeschoben – eine Reaktion der Stadtverordnetenversammlung auf diesen Zustand ist nicht bekannt. Der BUND bezeichnet die Planungspraxis von Bad König daher als ungesetzlich und naturfeindlich.